

Fragebogen



MARIUS REPKE ist 11 Jahre alt und besucht die Schillerschule in Frankfurt

Will ins All fliegen

Was hast du in letzter Zeit besonders Schönes erlebt? Ich war beim Plätzchenbacken, da haben wir lauter lustige Figuren gemacht und mit Zuckerguss beschrieben.

Und worüber hast du dich geärgert? Es gab keine Musik dabei.

Worauf freust du dich? Auf das Plätzchenessen und auf Weihnachten.

Hast du in der Schule ein Lieblingsfach? Ja, Sport und Deutsch.

Was machst du am liebsten mit Deinen Freunden? Wir gehen zum Schlittschuhlaufen oder spielen Fußball.

Und was, wenn du alleine bist? Musik hören.

Hast du Geschwister? Ja, einen Bruder, der ist 16 Jahre alt.

Weißt du schon, was du einmal werden willst? Ich will einen Laden eröffnen, so wie Rewe.

Was würdest du gerne können? Eishockey spielen.

Wenn du einen berühmten Menschen treffen könntest, wer wäre es? Manuel Neuer.

Und wenn du einen Wunsch frei hättest? Dann würde ich mir wünschen, in den Weltraum zu fliegen.

Welches Essen schmeckt dir, was magst du nicht? Ich mag am liebsten Pizza, ich mag keinen Fisch.



Steiniger Weg: Schon die Kleinsten müssen mit zur Arbeit.

Die Wellblechhütte, in der der neun Jahre alte Bilal mit seiner Familie wohnt, ist winzig. Sie hat nur ein Zimmer und keine Fenster. Der Junge teilt sich den kleinen Raum mit seinen Eltern und seinen drei Schwestern. Alle zusammen schlafen auf einer großen Matte auf dem Lehmfußboden, Bilal und sein Vater auf der einen Seite, die Mädchen und die Mutter auf der anderen. Die Hütte steht zwischen vielen anderen Verschlägen am Fuße eines großen Schotterberges in der indischen Großstadt Guwahati. Dort arbeiten Bilals Eltern. Wenn die Sonne aufgeht, fangen sie an, schwere Steine zu schleppen und in eine Maschine zu werfen. Die macht daraus kleine Kiesel, mit denen Straßen gebaut werden. Die Maschine macht mächtigen Krach und hüllt die Arbeiter und die Kinder in dichten Staub.

Bilals Eltern verdienen sehr wenig Geld. Deshalb muss auch seine Schwester, gerade 13 Jahre alt, schon mitarbeiten. Sie sammelt Steine, die die Maschine nicht klein genug ausspuckt, in einer Blechschale ein und trägt sie auf dem Kopf wieder auf den Berg hoch. Selbst wenn alle drei arbeiten, kommt nicht immer genug Geld zusammen, dass alle satt werden. Meistens gibt es nur Reis.

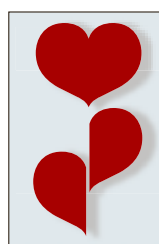
Es gibt in Guwahati sehr viele Kinder, die in solcher Armut leben. Ihnen will die Königsteiner Stiftung Childaid-Netzwerk helfen. Nahe bei dem Schotterberg hat sie gemeinsam mit dem katholischen Orden Don Bosco eine Art Schule eingerichtet, in die Bilal und die anderen Kinder aus den Wellblechhütten jeden Tag ein paar Stunden gehen können. Es ist nur ein Klassenraum, den sie in einem großen Gebäude eingerichtet haben. Mit bunten Bildern an den Wänden sieht hier alles ganz anders aus als da, wo sie wohnen. Hier gibt es keinen Dreck, keinen Krach, keine gefährlichen großen Steine, an denen sich viele der Kinder schon einmal beim Spielen verletzt haben. Childaid-Netzwerk möchte 30 solcher Schulen in den Armenvierteln der Stadt einrichten. 1500 Kinder sollen wie Bilal jeden Tag ein bisschen Ruhe finden, und wichtige Dinge wie lesen und schreiben lernen. Diese Zeitung sammelt mit der Aktion „F.A.Z.-L Leser helfen“ Spenden für das Projekt.

Bilal fühlt sich sehr wohl in der Slum-Schule. Hier wird viel gesungen und gelacht. Die Kinder können schon mehr schreiben, lesen und Englisch sprechen als ihre Eltern. Viele der Familien, die an dem Schotterberg leben, kommen aus kleinen Dörfern im nahe gelegenen Himalaja-Gebirge. Bilals Eltern haben dort in Teegärten gearbeitet und sind nie zur Schule gegangen. Als die Ernten schlechter wurden, sind sie mit ihren Kindern nach Guwahati gewandert. Hier haben sie nun immerhin wieder eine Arbeit, wenn auch eine harte, sehr schlecht bezahlte. Wenn Bilal einmal groß ist, möchte er Polizist werden und seiner Familie ein besseres Leben ermöglichen.



Im Schmutz: Wie dieser Junge an den Bahngleisen von Guwahati leben viele Kinder in der indischen Stadt. Fotos Wolfgang Eilmes

Endlich raus aus Lärm und Staub



Der indische Junge Bilal ist froh, jeden Tag ein paar Stunden in die Schule gehen zu können. Denn sein Zuhause ist laut, dreckig und gefährlich. Von Tim Kanning



In der Schule: Hier können die Kinder in Ruhe lesen und schreiben lernen.

Helfen und gewinnen:

Wer den Kindern in Indien helfen möchte, der kann sich etwas überlegen, um Spenden zu sammeln, und uns davon berichten. Vor einigen Jahren haben Schüler nach dem Schulkonzert unter dem Motto „Ein Licht für.“ Teelichter verkauft. Andere haben Streichholzschachteln hübsch beklebt und gegen Spenden verteilt. Egal ob mit Selbstgebackenem, Handarbeit oder kleinen musikalischen Vorspielen, in der Adventszeit gibt es viele Möglichkeiten, bei Freunden, Verwandten und Nachbarn etwas für den guten Zweck zu sammeln. Wir belohnen euer Engagement und verlosen: Zwei VIP-Karten für eine Taschenlampenführung im Senckenberg-Museum, DVDs von Checker Can (zum Beispiel „Der Zug-Check“) oder „Willi will's wissen: Wer biegt die Achterbahn krumm“ sowie CDs wie „Conni, Paul und die Sache mit der Freundschaft“ und „Max und die unterirdischen Kicker“.

Wer gewinnen will (das Los entscheidet, nicht die Höhe des Betrags!), schickt eine Beschreibung seines Projekts und eine Kopie der Überweisung (Spendenkonto: 11 57 11 bei der Frankfurter Volksbank BLZ 501 900 00) bis zum 26. Dezember per Fax an 069/75 91 80 26 43 oder E-Mail an [rmz-unsere-seite@faz.de](mailto:rmz-unsere-seite@faz.de), Betreff: Indien.

cp.

Notizblock

TERMINE

**Malaktion:** Das Frankfurter Kommunikationsmuseum widmet nicht nur dem berühmtesten Briefeschreiber der Kinderwelt, „Hase Felix“, eine Ausstellung, es unterstützt auch den Malwettbewerb der Post mit dem Titel: „Was macht der Nikolaus das ganze Jahr über“. Aus den besten Bildern wird ein Kalender, und für das aller schönste erhält der Einsender als Preis einen Bogen mit Briefmarken von seinem Bild. Der Wettbewerb läuft noch bis zum 24. Dezember, die Bilder sollten an folgende Adresse geschickt werden: An den Nikolaus, Malwettbewerb, 66351 St. Nikolaus.

**Märchenzeit:** Am Sonntag um 14 Uhr wird Märchenfee Erika Hohmann im Deutschen Ledermuseum in Offenbach, Frankfurter Straße 86 erwartet. Sie erzählt von der Schneekönigin aus dem Märchen von Hans Christian Andersen. Nach der Erzählung dürfen die Kinder aus dem Publikum ein Stegreif-Theater-Spiel auf-führen. Karten: 0 60 74/6 96 10 89.

**Schauspiel:** Wer „1001 Nacht“, das diesjährige Weihnachtsstück im Staatstheater Wiesbaden noch nicht gesehen hat, kann auch nach Weihnachten noch eine Reihe von Vorstellungen besuchen und die Geschichte rund ums Geschichtenerzählen sehen. Karten können bestellt werden unter: 06 11/13 23 25. cp.

BUCH

Herr und Frau Grunz sind griesgrämig, stinkig und strunzdumm. Sie leben in einer Art Wohnwagen und essen am liebsten zermatschte Eichhörnchen oder Autoreifen. Doch zum Glück haben sie ihren Sohnemann, den Herr Grunz mal von einer Wäscheleine geklaut hat. Sohnemann hat zwar schiefe Ohren, aber dafür ist er ziemlich helle. Und höflich, hilfsbereit und mitfühlend. Deshalb fragt er sich völlig zu Recht: Können das wirklich meine Eltern sein? So beginnt eine irrwitzige Abenteuer, das man nicht glaubt, wenn man's nicht gelesen hat. steff.

**Philip Ardagh: „Familie Grunz hat Ärger“.** Mit Bildern von Axel Scheffler. Übersetzt von Harry Rowohlt. Beltz & Gelberg Verlag. 236 Seiten, 12,95 Euro. Ab 8 Jahre

WITZ

Ein Indianer geht zum Standesamt: „Ich möchte mich gerne umtaufen lassen! Mein Name ist zu lang.“ „Na, wie heißen sie denn?“ „Großer wilder Adler, der vom Himmel fällt.“ „Und wie möchten Sie jetzt heißen?“ „Vogel plumps!“

■ Von Elias Häfner (12 Jahre) aus Friedberg

Mach es fertig!

Mit wem wippt Bruno?

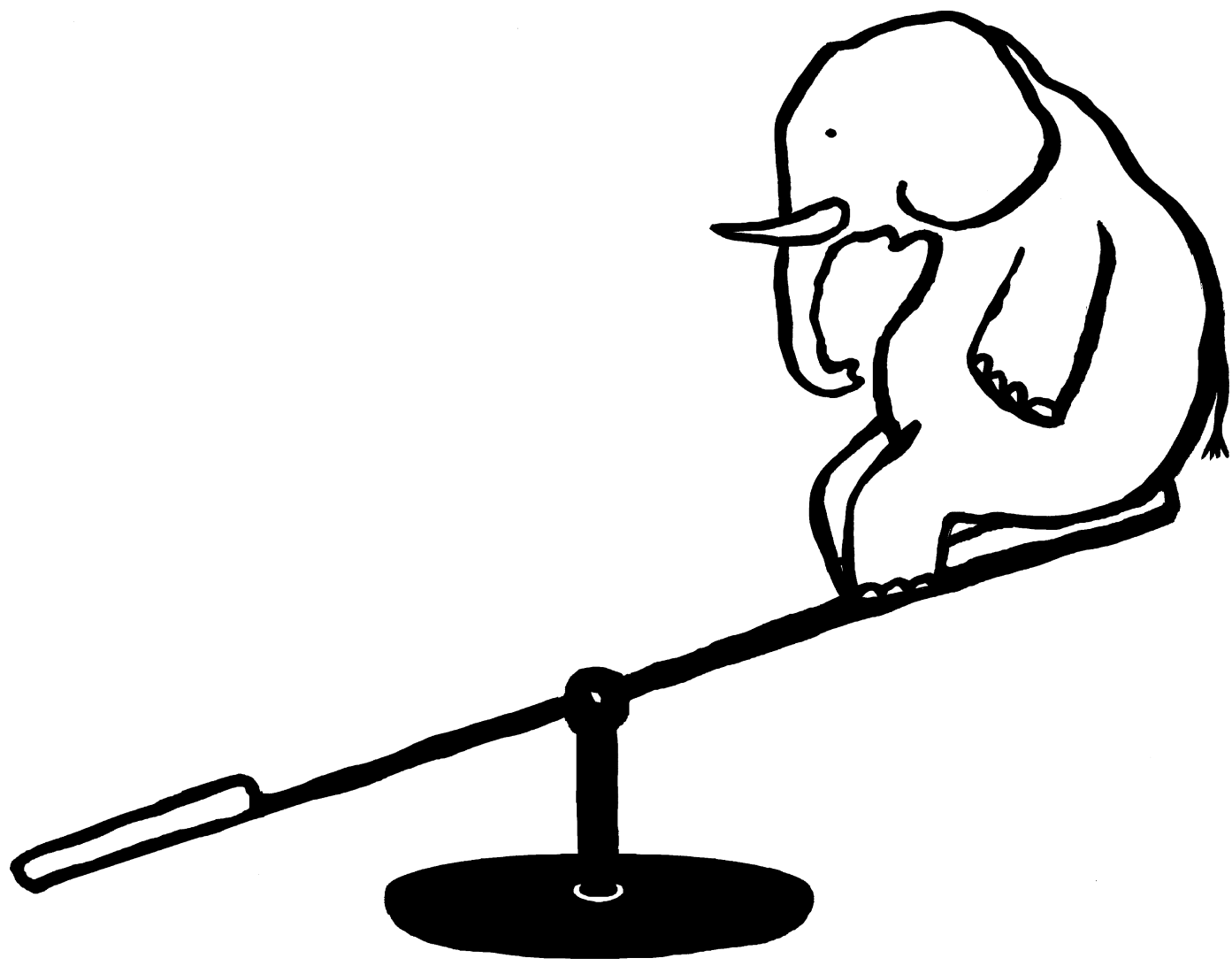


Abbildung Moni Port / Labor Atelieregemeinschaft, Kinder Künstler Kritzelbuch © 2009 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz/Weinheim Basel

Bild der Woche



**Leuchtturm:** Die wohl größte Kerze der Welt scheint über den Dächern der Stadt Schlitz im Vogelsberg. Seit 1991 wird der Turm der Hinterburg, der 36 Meter hoch ist, jedes Jahr für die Adventszeit mit rotem Tuch verhüllt. Eine etwa sechs Meter hohe Flamme aus 140 Glühbirnen wird oben auf die Spitze des Turmes montiert, so dass die Kerze insgesamt 42 Meter hoch ist und die ganze Altstadt von Schlitz überragt. Da-

mit hat es der Ort sogar ins Guinnessbuch der Rekorde geschafft. Mit einem Aufzug im Inneren des Turmes kann man auf die Spitze der Kerze gelangen und den Ausblick genießen. Auf dem Marktplatz des mittelalterlichen Städtchens mit seinen vielen Fachwerkhäusern findet an den Adventswochenenden der Weihnachtsmarkt statt. Die Kerze, die schon von weitem sichtbar ist, soll dafür werben. (cp.)

8			3		7
	7				2
		2			
3		7			
				4	6
				5	
	5				3
8			6		7

Sudoku

Fülle die Ziffern 1 bis 8 so in das Gitter ein, dass jede Ziffer genau einmal in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem Rechteck vorkommt. Beachte, dass in den grauen Zellen nur gerade Zahlen sind und in den weißen nur ungerade!

Lösung vom 4.12.

3	5	1	4	6	2
2	4	6	1	3	5
5	2	4	3	1	6
6	1	3	5	2	4
4	3	2	6	5	1
1	6	5	2	4	3

Die Redaktion freut sich über Fragen, Witze und Anregungen per E-Mail an: [rmz-unsere-seite@faz.de](mailto:rmz-unsere-seite@faz.de) oder per Post an: F.A.Z.-Rhein-Main, Unsere-Seite, Hellerhofstraße 2-4, 60327 Frankfurt. Bei Gewinnspielen sind alle im Alter von 7 bis 12 Jahren teilnahmeberechtigt.